

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. Dezember 1964

Blatt 3660

"Wien hat immer Saison" - auch am Heiligen Abend!  
=====

22. Dezember (RK) Übermorgen Donnerstag, den 24. Dezember, wird die weihnachtliche Folge der Sendereihe "Wien hat immer Saison" wieder als Lifesendung aus dem AEZ ausgestrahlt. Am Heiligen Abend beginnt die Sendung ausnahmsweise erst um 17.15 Uhr. Auch sind für diesen Abend keine Eintrittskarten erhältlich, weil es sich gewissermaßen um eine "geschlossene Vorstellung" handelt.

Dem weihnachtlichen Termin Rechnung tragend, wurden zu dieser Sendung vom Wohlfahrtsamt der Stadt Wien 300 allein-stehende Mitglieder von Wiener Pensionistenklubs eingeladen. Für sie hat die Zentralsparkasse eine weihnachtliche Jause und eine kleine Bescherung vorbereitet. Die Programmfolge wird natürlich dem besonderen Anlaß voll Rechnung tragen. Prof. Fred Liewehr wird Weihnachtliches aus dem alten Wien erzählen, Fritz Muliar, als "Urwiener" Poldi Breidlitzer, bringt Heiter-Besinnliches zum Heiligen Abend und Musik macht Norbert Pawlitzky mit seinen Solisten. Als Höhepunkt der Sendung wird Bürgermeister Jonas die Gäste im Saal und die Hörer daheim begrüßen und ihnen die Weihnachtswünsche der Wiener Stadtverwaltung übermitteln. Sprecher ist Walter Niesner.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 28. Dezember bis 10. Jänner  
=====

22. Dezember (RK)

Montag, 28. Dezember:

19.30 Uhr, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus VI; Liederabend Evelyn Lear, am Flügel Dr. Erik Werba (Hindemith: "Das Marienleben")

Dienstag, 29. Dezember:

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Klavierabend Paul Badura-Skoda (Schubert: Walzer, Moments musicaux, Vnderer-Fantasie; Chopin: Fantasie f-moll; Liszt: Sonate h-moll)

19.30 Uhr, Kammersaal (MV): Weihnachtskonzert des Ensembles Kasteliz; Herbert Franz, Cello - Franz Kopatsch, Tenor - Siegfried Schmalzl, Klavier - am Flügel Lena Beran (Bach, Frescobaldi, Händel, Mozart, Wolf und andere)

19.30 Uhr, Schubertsaal (KH): Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert

Mittwoch, 30. Dezember:

10.00 Uhr, Voraufführung des Silvesterkonzertes der Wiener Gr.M.V.Saal Philharmoniker für das österreichische Bundesheer

Donnerstag, 31. Dezember:

18.00 Uhr, Rathausplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Silvester-Tromblasen des Trompeterchores der Stadt Wien, Leitung Josef Levora (Strauss, Teichmann, Hadraba, Beethoven, Führich, Reichel, Pilss, Haßler und andere)

20.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: Silvesterkonzert, Dirigent Willi Boskovsky (Johann und Josef Strauß)

Freitag, 1. Jänner:

11.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: Neujahrskonzert, Dirigent Willi Boskovsky (Johann und Josef Strauß)

Sonntag, 3. Jänner:

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus VIII; Klavierabend Alfred Brendel (Mozart: Sonate Es-dur KV 282; Chopin: Fantasie f-moll op. 49, Walzer As-dur op. 42, 6 Etuden op. 10 und op. 25; Liszt: "Mephisto-Walzer")

19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Jazz-Zyklus; "Papa Bue and his Viking-Jazzband"

Montag, 4. Jänner:

19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: a.o. Jazz-Konzert; Wiederholung "Papa Bue and his Viking-Jazzband"

19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus XII (Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus IV der KHG); Das Weller-Quartett (Berger, Beethoven, Schubert)

Dienstag, 5. Jänner:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus XI (Voraufführung des 4. Konzertes im Musikvereins-Quartett-Zyklus der GdM); Musikvereinsquartett (Mendelssohn, Mozart, Smetana)

19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft 4. Konzert im Zyklus IV; Das Weller-Quartett (Berger: Streichquartett op.2; Beethoven: Streichquartett Es-dur op. 74; Schubert: Streichquartett E-dur)

Mittwoch, 6. Jänner:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert des Musikvereinsquartettes (Mendelssohn: Streichquartett e-moll op. 44/2; Mozart: Streichquintett Es-dur KV 614; Smetana: Streichquartett e-moll "Aus meinem Leben")

Donnerstag, 7. Jänner:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Walter Berry, am Flügel Dr. Erik Werba (Schubert: "Die Winterreise")

Freitag, 8. Jänner:

11.00 Uhr, Gr.K.H.Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Grete Zambach (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Weber: Ouverture zu "Der Freischütz"; Mendelssohn: Scherzo und Hochzeitsmarsch aus "Ein Sommernachts-traum"; Beethoven: 3. Satz aus dem 4. Klavierkonzert G-dur op. 56; Bruckner: Scherzo aus der 4. Symphonie, Smetana: "Die Moldau"; Johann Strauß: "Künstlerleben-Walzer")

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4. Konzertes des Musikvereinsquartettes (Mendelssohn, Mozart, Smetana)

19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 4. Konzert im Zyklus III, Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Gaspar Cassado (Cello), Dirigent Robert Heger (Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr.1; R. Heger: Konzert für Cello und Orchester; Bruckner: 2. Symphonie)

Samstag, 9. Jänner:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Konzertes des Musikvereinsquartetts (Mendelssohn, Mozart, Smetana)

Sonntag, 10. Jänner:

10.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Kammerorchester: 4. Konzert im Matineen-Zyklus; mitwirkend Hilde Güden (Sopran), Dirigent Georg Fischer (Mozart: Divertimento D-dur KV 251, Scena mit Rondo für Sopran KV 490, Marsch D-dur KV 335, Arie für Sopran KV 378 und Symphonie D-dur KV 202)

16.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 6. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Siegfried Palm (Cello), Dirigent Wilhelm Loibner (Weber: Ouverture zu "Oberon"; Hindemith: Cellokonzert 1940; F.Schmidt: 1. Symphonie)

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Mozart-Klaviereabend Walter Klien (Sonaten G-dur KV 283, C-dur KV 330, a-moll KV 310, B-dur KV 281 und D-dur KV 311)

- - -

Weihnachts- und Neujahrswünsche für Bürgermeister Jonas  
=====

22. Dezember (RK) Den ganzen Vormittag über herrschte heute im Arbeitszimmer von Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus reges Kommen und Gehen. Das ist zwar Tag für Tag so, aber heute waren es ganz besondere Besucher, die einander die Türschnallen in die Hände drückten. Keine Beamten-, Politiker- oder Diplomatenvisiten beherrschten diesmal den bürgermeisterlichen Terminplan, sondern kleine und große Weihnachtsmänner und Christkindln. Keine ernstesten Dienstgespräche wurden diesmal im Bürgermeister-Zimmer geführt, sondern fröhliche Kinderstimmen erfüllten den Raum. Kurz - das große Fest steht auch im Rathaus vor der Tür, und Wiener Kinder und Jugendliche wünschten dem Bürgermeister fröhliche Weihnachten und ein gutes Neues Jahr. Wiens Stadtoberhaupt dankte jedem einzelnen herzlich und revanchierte sich für die vielen selbstgebastelten Geschenke mit Süßigkeiten und schönen Büchern.

Und das waren die vorweihnachtlichen Besucher des heutigen Vormittags:

Den Anfang machten drei Schüler der Aktion "Jugend am Werk", in deren Rahmen Jugendliche für das Berufsleben vorbereitet werden. Mit den Schülern kamen Bezirksvorsteher Mistingher (15. Bezirk) sowie zwei Lehrer und eine Erzieherin. Die Gäste hatten eine große Spielzeuglokomotive aus Holz und eine Keramikschüssel mitgebracht.

Dann begab sich der Bürgermeister in den Roten Salon, wo sechs der jüngsten Schülerinnen und Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien bereits vor einigen Pulten Platz genommen hatten und den Bürgermeister mit einem Violinkonzert überraschten. Die vier Buben und zwei Mädchen, die im Alter zwischen sieben und zehn Jahren stehen, stellte Konservatoriums-Direktor Professor Weiss als "Baby-Symphoniker" vor. Unter der Leitung von Frau Prof. Biedermann spielten sie zunächst im Quartett einen Marsch von Händel und dann im Sextett Kinder- und Weihnachtsweisen.

Zwei Kinder des Wiener Jugendhilfswerks waren die nächsten Besucher. Sie brachten dem Bürgermeister Weihnachtsbäckerei aus den Heimen des Jugendhilfswerks mit. In ihrer Begleitung befanden sich die Hauptfürsorgerin des Jugendhilfswerkes, Frau Grünhaus, und die Finanzreferentin, Frau Arthofer.

Im Namen der Berufsschüler Wiens wünschten zwei Angehörige der Schulgemeinde der Berufsschulen fröhliche Weihnachten. Die beiden jungen Leute, eine Keramikschülerin und ein angehender Fernmeldemonteur, überreichten dem Bürgermeister ein Spiezeugauto aus Keramik, ein Modell von 1908, und eine schöne Arbeit der Druckereilehrlinge. Seitens der Lehrerschaft waren der Leiter des Schulgemeindereferats, Dkfm. Appelt, und Landesschulinspektor Dipl.-Ing. Vojta mitgekommen.

Zwei Kinder aus der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe in Begleitung des Leiters der Lungenheilstätte, Dr. Langer, des Verwalters, Oberamtsrat Aigner, und der Oberin, Frau David, waren die nächsten Gratulanten. Die Kleinen überreichten dem Bürgermeister selbstverfertigte Glasmalereien und ein großes, künstlerisch äußerst reizvolles Steinmosaik, das die erwachsenen Pfleglinge der Baumgartner Höhe mitgeschickt hatten.

Die nächste Abordnung, die der Bürgermeister herzlich begrüßte, waren zwei weibliche Mitglieder des Wiener Akademie-Kammerchores sowie der Vorstand des Chores, Dr. Raab, und Chor-dirigent Dr. Meyer. Die Gratulanten brachten dem Bürgermeister von einer großen Zwölf-Länder-Tournee, die den Chor im Sommer in zahlreiche große Städte Asiens geführt hatte, ein Geschenk des Bürgermeisters von Manila mit: die Stadtschlüssel der Hauptstadt der Philippinen. Als eigenes Geschenk überreichten die Chorsänger ein kleines, bunt bemaltes Lackkästchen, das sie in Persien erstanden hatten.

Anschließend gings im Bürgermeister-Zimmer wie in einem Modedesignsalon zu: drei Schülerinnen der Modeschule waren in Begleitung von Direktor Professor Liewehr und Amtsrat Siedak erschienen, um dem Bürgermeister frohe Feiertage zu wünschen und einen selbstgebastelten modischen Kerzenhalter zu überreichen.

Den Abschluß des großen Wunschreigens bildeten die kleinsten Gäste des heutigen Tages: sechs Kinder aus dem Kindergarten Eisenstadtplatz im 10. Bezirk brachten dem Bürgermeister ein Ständchen und sagten artig Gedichte auf. Zur Unterstützung der kleinen Sänger und Rezitatoren waren drei Kindergarten-Tanten und der pädagogische Leiter des Wiener Jugendamtes, Senatsrat Dr. Kothbauer, mitgekommen. Als Gegengabe für einen reich geschmückten kleinen Weihnachtsbaum und mehrere Bastelarbeiten der Kleinen schenkte der Bürgermeister dem Kindergarten Eisenstadtplatz die große Holzlokomotive, die er von den Schülern von "Jugend am Werk" erhalten hatte.

Gemeinde Wien gibt eine Million Schilling für die Barmherzigen Brüder  
=====

22. Dezember (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik mehrere Subventionen. Als erstes schlug er vor, dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder eine Million Schilling zu überweisen. Dieses Krankenhaus feiert heuer das Jubiläum seines 350jährigen Bestehens. Es unterhält rund 400 Betten und die Zahl der Verpflegstage beläuft sich auf etwa 142.000 im Jahr. Die Leistungen des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder für die Wiener Bevölkerung sind allgemein anerkannt.

Die Gemeinde Wildalpen wird von der Wiener Stadtverwaltung 350.000 Schilling als Beitrag für ein neues Schulhaus erhalten. Die Schule in Wildalpen wird auch von Kindern von Forstarbeitern besucht, die bei der Stadt Wien bedienstet sind.

Der Jagdbeirat der Stadt Wien, dem die Beratung und Unterstützung der Behörde in Angelegenheit der Jagd, vor allem in der Aufsichtstätigkeit und bei der Genehmigung der Abschlußpläne obliegt, erhält 2.000 Schilling.

#### Subvention auch für Akademie der Wissenschaften

Anträge auf eine Reihe weiterer Subventionen legte Stadtrat Mandl vor. Die Wiener Symphoniker erhalten eine Sondersubvention von 250.000 Schilling.

Für die österreichische Akademie der Wissenschaften wird ein Betrag von 70.000 Schilling vorgeschlagen.

Die Künstlergruppe "Der Kreis" soll einen Beitrag von 5.000 Schilling bekommen.

Der Internationalen Lenaugesellschaft, der die Stadt Wien als Vollmitglied beigetreten ist, wird ein einmaliger Beitrag von 5.000 Schilling geleistet.

Zur Durchführung der 5. Viennale 1965 in Wien soll der Verein "Wiener Filmfestwochen" für das Jahr 1964 einen Betrag von 50.000 Schilling erhalten.

Die Gesamtsumme der heute im Wiener Stadtsenat beantragten Subventionen beträgt 1,727.000 Schilling.

Weiterer Kredit für Studiengesellschaft Donaukraftwerk Klosterneuburg

Die Stadt Wien, die NEWAG und die Verbundgesellschaft sind bekanntlich an der Studiengesellschaft Donaukraftwerk Klosterneuburg Ges.mBH beteiligt. Die Gesellschaft, die zur Vorbereitung der Errichtung eines Donaukraftwerkes bei Klosterneuburg gegründet wurde, konnte jedoch mit dem ihr zur Verfügung gestellten Kapital den Aufwand für die ihr gestellten Aufgaben nur teilweise bestreiten. Zu dem ursprünglichen Stammkapital von 750.000 Schilling sind inzwischen von den drei Gesellschaftern Kredite von je 3,050.000 Schilling gewährt worden.

Wie Vizebürgermeister Slavik heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, ist es notwendig geworden, der Gesellschaft einen weiteren Kredit von je 700.000 Schilling pro Gesellschafter zu geben. Der Kreditanteil der Wiener Stadtverwaltung an der Studiengesellschaft Donaukraftwerk Klosterneuburg wird damit 3,750.000 Schilling betragen.

- - -

Verstärkter Einsatz der Streufahrzeuge und Schneearbeiter  
=====

22. Dezember (RK) Nachdem die Stadtreinigung auch gestern angesichts der leichten Schneefälle Streufahrzeuge ausgeschiedt hatte, wurde dieser Einsatz heute weitgehend verstärkt, obwohl die wichtigsten Straßen wieder in verkehrssicherem Zustand sind und nur noch am äußersten Stadtrand vereinzelt Straßenglätte herrscht. Insgesamt sind heute 87 Streufahrzeuge, 15 Ladegeräte und 1.043 Schneearbeiter eingesetzt.

- - -



"60 Jahre Floridsdorf bei Wien"

=====

Die Rede von Bürgermeister Jonas bei der Festsitzung der Bezirks-  
vertretung Floridsdorf

22. Dezember (RK) Anlässlich der Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Eingemeindung von Floridsdorf fand heute nachmittag im Amtshaus 21, Am Spitz 1, eine Festsitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf statt, bei der Bürgermeister Jonas die Festrede hielt. Der Bürgermeister, dessen Heimatbezirk Floridsdorf ist, führte aus:

"Die Vereinigung von Floridsdorf mit Wien hat ihre Vorgeschichte, die bis 1890 zurückgeht. Schon bei der Eingemeindung der Vororte wurde die Einbeziehung von Floridsdorf, Donauefeld, Jedlesee, Jedlersdorf und Kaisermühlen erwogen. Bürgermeister Prix sprach sich aber damals dagegen aus und so kam der Plan nicht zur Durchführung. 1902 tauchte dieser Gedanke wieder auf. Die Alte Donau sollte Schiffahrtskanal und Hafen für den Donau-Oder-Kanal werden. Im Zusammenhang mit diesem Projekt erwog man wieder die Eingemeindung der linken Donauufergemeinden. Schon 1902 wurden auf Anregung der Gemeinde Floridsdorf Verhandlungen wegen Einbeziehung mehrerer Gemeinden am linken Ufer der Donau eingeleitet.

Es kam zuerst zu einer Besprechung im Präsidialbüro des Rathauses am 26. Juni 1902. Als Vertreter von Floridsdorf nahmen die Bürgermeister von Floridsdorf, Groß-Jedlersdorf, Kagran, Hirschstetten, Stadlau, Strebersdorf, Aspern, Breitenlee und Stammersdorf teil. Gegenstand der Beratung war ein Antrag der genannten Gemeinden auf Vereinigung mit Wien, auf Grund zustimmender Beschlüsse der einzelnen Gemeindeausschüsse.

Die Vertreter Wiens erklärten, vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderates, ihr Einverständnis. Dann aber tauchten immer wieder Bedenken und Hindernisse auf. Erst am 2. November 1904 begannen die letzten Verhandlungen im Innenministerium, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Körber. Zur Besprechung standen der Umfang des einzuverleibenden Gebietes, der Beitrag der Gemeinde Wien zum Polizeiaufwand, die Linienverzehrungssteuer, die Änderung des Gemeindestatuts von 1900 und die Erbauung einer neuen Donaubrücke. Dabei wurde doch eine Einigung zwischen Regie-

rung und den beteiligten Gemeinden erzielt. Darauf kam die Frage wieder in den Gemeinderat.

Vizebürgermeister Neumayer war Berichterstatter. Er berichtete über das Ergebnis der Verhandlungen im Innenministerium. Er begründete die Eingemeindung wieder mit dem Hinweis auf den Bau des Donau-Oder-Kanals, durch den die linksufrigen Donaugemeinden sich in wenigen Jahren zur Industriestadt entwickeln würden. Ohne Eingemeindung würden sie die Vorteile der nahen Großstadt genießen, ihre Steuerleistungen aber würden Wien verlorengehen. Auch könnten diese kleinen Orte die aufstrebende Industrie nicht durch Anlage von notwendigen Verkehrs- und sanitären Einrichtungen fördern wie eine Großstadt. Sie haben daher den Anschluß an die Großstadt gesucht. Die Vereinigung sei somit im Interesse der Stadt und der Vororte gelegen. Der Gemeinderat erteilte dem Entwurf seine Zustimmung.

#### Am 28. Dezember 1904 entstand der 21. Bezirk

Am 12. November wurde der Entwurf vom niederösterreichischen Landtag zum Beschluß erhoben. Nach erfolgter Sanktionierung erhielt er durch die Veröffentlichung im Landesgesetzblatt Gesetzeskraft. Die Eingemeindung von Floridsdorf war damit vollzogen. Diese Verfassungsänderung erfolgte am 28. Dezember 1904.

Mit diesem Gesetz wurden die Ortsgemeinden (Floridsdorf, Jedlesee, Leopoldau, Kagran, Hirschstetten, Stadlau, Jedlersdorf, Aspern) eingemeindet und zum 21. Bezirk zusammengefaßt.

Das Gesetz brachte auch einige Änderungen in der Stadtverfassung und Stadtverwaltung. Der Gemeinderat wurde von 158 auf 165 Mitglieder, der Stadtrat von 22 auf 27 Mitglieder vermehrt.

Die Amtswirksamkeit der Gemeindevorstände dauerte bis zur Errichtung des Magistratischen Bezirksamtes für den 21. Bezirk noch fort. Seine Errichtung erfolgte noch 1905. Sein Sitz war in Floridsdorf, eine Expositur in Stadlau.

Bevölkerungsmäßig zählte der 21. Bezirk damals 60.000 Einwohner; flächenmäßig hatte er eine Ausdehnung von 9.500 Hektar. Die Gesamtfläche von Wien wurde durch diese Eingemeindung auf 27.300 Hektar vergrößert, die Einwohnerzahl stieg auf 1,877.000 an.

#### Damals der einzige Bezirk Wiens jenseits der Donau

Nach der Eingemeindung wurde Floridsdorf vor neue, in ihren Auswirkungen nicht abzuschätzende Probleme gestellt.

Nicht nur, daß mehrere bis dahin selbständige Gemeinden durch den Beschluß des Wiener Gemeinderates zu einem einheitlichen Stadtbezirk zusammengeschlossen wurden, zeigte sich auch von Anfang an deutlich die Sonderstellung des ursprünglich einzigen Bezirkes der Stadt Wien, der jenseits der Donau gelegen war. Erst seit damals ist der Donaustrom, der auch nach seiner Regulierung Wien nur am Rande berührt hatte, ein echter Wiener Strom, der in immer stärkerem Maße ein pulsierendes Zentrum durchfließt und gerade durch die jüngsten Planungen in immer engere Beziehungen zu Floridsdorf gerückt wird.

Die Gebietserweiterung des Jahres 1905 wirkte sich auch auf die Zusammensetzung des Wiener Gemeinderates aus. Die sich aus der sozialen Zusammensetzung der Floridsdorfer Bevölkerung ergebende politische Einstellung großer Teile der Wählerschaft dokumentierte sich bereits bei der ersten Gemeinderatswahl im Jahre 1905. Der jüngste Bezirk Wiens entsandte, noch auf der Basis des damals geltenden Kurienwahlrechtes, im IV. Wahlkörper Anton Schlinger in den Gemeinderat, der damit als dritter sozialdemokratischer Abgeordneter in diese Körperschaft einzog. Das 1907 für den Reichsrat in Kraft getretene allgemeine Wahlrecht galt nicht für den Wiener Gemeinderat.

#### "Gartenstadt" Floridsdorf: Gemeindebauten entstehen

Die innen- und außenpolitische Situation Österreichs spitzte sich in den folgenden Jahren immer mehr zu. Kaum ein Jahrzehnt nach der Eingemeindung Floridsdorfs brach der erste Weltkrieg aus. Die Entwicklung des 21. Bezirkes läßt sich daher mit Aussicht auf entscheidende Veränderungen erst nach 1918 weiter verfolgen. Schon damals zeigte sich zum erstenmal die Tendenz einer Ausbreitung der Siedlertätigkeit. Die Stadt Wien hat in den zwanziger Jahren die Siedlerbewegung besonders im nordöstlichen Teil des damaligen Bezirkes durch Bereitstellung eigener Mittel entscheidend gefördert. Ich erinnere an die damals entstandene Großfeldsiedlung und an die Nordrandsiedlung. Die Wohnbautätigkeit war dringend nötig: zählte doch Floridsdorf, als reiner Arbeiterbezirk nur mit Ottakring und Favoriten vergleichbar, zu jenen Teilen des damaligen Wien, die am stärksten von der Wohnungsnot betroffen waren. Auch Gemeindebauten entstanden sehr bald. Unter den größeren Objekten, die damals in Floridsdorf zur Ausführung gelangten, befanden sich im Jahre 1926

die Anlage Wagramer Straße 97-103 mit 387 Wohnungen, 1928 die Anlage Jedleseer Straße 66-94, der jetzige Karl Seitz-Hof, mit 656 Wohnungen, 1929 die Anlage Erzherzog Karl-Straße 65-79 mit 214 und 1933 die Anlage in der Werndlgasse mit 751 Wohnungen. Der Einsatz von mehr als 20 Millionen Schilling - für das damalige Budget eine außergewöhnlich hohe Summe - diente aber gleichzeitig der leider dringend notwendig gewordenen produktiven Arbeitslosenfürsorge. Es handelte sich bei den Floridsdorfer Wohnbauprojekten um die damals größten der Gemeindeverwaltung. Die Verbauung war in der 'Gartenstadt' mit 41 Prozent der Grundfläche äußerst niedrig gehalten; der Charakter einer Gartenstadt wurde auch dadurch erzielt, daß 54 Prozent der Wohnungen in die Gartenhöfe gerichtet waren. In dieser Anlage kam es am 29. Juni 1926 zur Grundsteinlegung für die 25.000. Wohnung aus kommunalen Mitteln. Insgesamt wurden im Bezirk Floridsdorf zwischen 1918 und 1934 mehr als 6.000 Wohnungen fertiggestellt.

#### Kämpfe, Verhaftungen, Terror

Der Februar 1934 führte in Floridsdorf zu blutigen Kämpfen und Verfolgungen der Arbeiterbewegung. Die herrschende würgende Arbeitslosigkeit verschärfte noch die außergewöhnliche politische Lage. Die Betriebe wurden menschenleer, das Wirtschaftsleben des Bezirkes sank auf einen Tiefpunkt. Die gewaltsame Beseitigung der demokratischen Einrichtungen war der erste Schritt zur späteren totalen Diktatur des Nationalsozialismus. Der damalige Bezirksvorsteher Feistl wurde verhaftet, die Bezirksvertretung aufgelöst. 1938 kam es noch zu Versuchen, wieder zu demokratischen Formen zurückzukehren. Die damalige Konferenz der illegalen freien Gewerkschaften im Floridsdorfer Arbeiterheim hat heute schon historische Bedeutung. Aber es war zu spät! Der österreichische Ständestaat brach zusammen. Der nationalsozialistische Terror zerstörte sehr bald alle Illusionen, die da und dort aufgetaucht waren. Sehr rasch wurden auch Floridsdorfer in Kerker und Konzentrationslager verschleppt, unsere jüdischen Mitbürger hatten die volle Wucht eines unbarmherzigen Terrors zu spüren bekommen. Österreich war ausgelöscht.

#### Zerstörungen, Demontagen, Übergriffe

Nun zurück zu unserem Bezirk! Die wenigen Jahre nach dem ersten Weltkrieg reichten nicht aus, das Wohnungsproblem zu lösen. ./.

Es wurde durch die Kriegereignisse von 1944/45 neuerlich verschärft. 3.191 Wohnungen wurden im zweiten Weltkrieg total zerstört, 3.556 teilbeschädigt, das sind zusammen 6.747 von insgesamt vorhandenen 42.696 Wohnungen. Darunter befanden sich allein 1.296 in gemeindeeigenen Neubauten. Damit war Floridsdorf einer der am schwersten betroffenen Wiener Gemeindebezirke. Mit seinen großen Industrie- und Verkehrsanlagen war Floridsdorf ein wichtiges militärisches Kampfziel im Luftkrieg. Am Ende des Krieges gab es kaum einen arbeitsfähigen Betrieb. Was die Bomben übrig gelassen hatten, fiel dann den russischen Demontagen zum Opfer, die die Wirtschaftskraft geradezu lähmten.

Sonntag, den 15. April 1945, waren die Russen in Floridsdorf eingezogen. Die Begleitumstände des Umschwungs brachten der Bevölkerung in den kommenden Monaten allerdings kaum eine Erleichterung, sondern im Gegenteil eher noch eine Verschlechterung ihrer Lage. Der Bezirk befand sich in einem grauenhaften Zustand. Wohnhäuser, Fabriken, Bahnhöfe und Brücken waren zerstört. Es gab fast keine Lebensmittel, obwohl man sogleich darangegangen war, die landwirtschaftlichen Flächen zu nutzen. Zu den bestehenden zermürbenden Schwierigkeiten kamen noch die Übergriffe durch die Besatzungsmacht. Bis 1946 bestanden in jeder Hinsicht ungesicherte Verhältnisse. Unter dem Schutz der Besatzungsmacht bildeten sich gerade hier, in den USIA-Betrieben Keimzellen der Agitation, die zu dem von der Wiener Arbeiterschaft niedergeschlagenen kommunistischen Putsch des Jahres 1950 führten.

#### Wiederaufbau unter schwierigsten Bedingungen

Durch Sprengung der Donaubrücken war 1945 die Verbindung mit den anderen Stadtteilen anfangs völlig unterbrochen. Die junge Bezirksverwaltung war daher völlig auf sich gestellt und mußte versuchen, mit den Schwierigkeiten allein fertigzuwerden. Daß dies Schritt für Schritt auch tatsächlich gelungen ist, ist rückschauend nicht hoch genug einzuschätzen. Nur langsam kam es jedoch zu einer Normalisierung der Verhältnisse. Nach dem Kriege wurde die kommunale Bautätigkeit energisch wiederaufgenommen.

Bis heute - genau genommen bis 30. November dieses Jahres - konnten seither 8.139 Wohnungen bezogen werden, weitere 1.242 befinden sich im Bau. Neue Schulen wurden geschaffen, die Zahl der Kindergärten wurde - der Bevölkerungsentwicklung entsprechend - von 9 auf 16 erhöht.

Floridsdorf ist heute einer der wenigen Bezirke Wiens, der als ausbaufähig zu bezeichnen ist. Allein daraus resultiert bereits das rege Interesse, das die Stadtverwaltung an seiner Weiterentwicklung nimmt. Bei einer Gesamtfläche von 4.535 Hektar sind nur 393 Hektar, das sind 8,6 Prozent, verbaut. Die Hälfte der Fläche ist immer noch Ackerboden, der fallweise für Siedlungen, Industrieanlagen, sowie private oder kommunale Bautätigkeit herangezogen werden kann. Ähnlich wie im Süden Wiens kann auch hier im Nordosten ein neues wirtschaftliches Zentrum entstehen.

#### Ein geographischer Begriff besonderer Prägung

Der 21. Bezirk, von dem 1938 der südöstliche Teil als eigener 22. Bezirk abgetrennt worden ist, führt bis heute infolge seiner isolierten Lage am linken Donauufer eine Art 'Eigenleben'. Das heißt: Floridsdorf ist für viele Bewohner ein geographischer Begriff besonderer Prägung geblieben. Der 21. Bezirk hat allerdings - wenigstens in seinem Kern - den noch vor 60 Jahren typischen landwirtschaftlichen Charakter bereits verloren. 60 Prozent der berufstätigen Bevölkerung sind in Industrie und Gewerbe tätig, nur vier Prozent in der Landwirtschaft. Wesentliche Industriebetriebe sind hier konzentriert. Dennoch können nicht alle Berufstätigen in den 2.410 Betrieben Floridsdorfs Beschäftigung finden; bei der letzten Betriebszählung waren es mehr als 18.000 Personen, die übrigen führen in andere Bezirke Wiens, vor allem diesseits der Donau. Damit gehört Floridsdorf allerdings zu den typischen 'Auspendlerbezirken' Wiens und ist daher an den neugeschaffenen modernen Verkehrseinrichtungen brennend interessiert. Dazu zählen der Anschluß an das Schnellbahnnetz, der seit 1962 große Erleichterungen gebracht hat, sowie die neue Verbindung mittels der eben erst eröffneten dritten Donaubrücke.

Immer stärker machte sich, durch die Wohnbautätigkeit und andere Faktoren noch gesteigert, die allgemeine Tendenz der

Bevölkerungsverlagerung an den Stadtrand bemerkbar. Diese Entwicklung hält weiterhin an und wird von der Stadtplanung selbstverständlich berücksichtigt. Vergleichen wir die Bevölkerungszahl, wie sie sich aus den Volkszählungen ergibt: 1951 hatte der 21. Bezirk rund 68.000 Einwohner, 1961 waren es fast 81.000. Stadtplaner und Statistiker haben errechnet, daß die Zahl bei gleichbleibender Tendenz um 1980 wahrscheinlich auf 125.000, um das Jahr 2000 wohl auf 165.000 gestiegen sein wird.

#### Eines der künftigen Zentren Wiens

Es gehört zu den Aufgaben unserer Generation, für Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, da mit jeder, auch der kleinsten Planung ein überreiches Maß an Verantwortung für die Zukunft verknüpft ist. Die Ausgestaltung des Wasserparks, die Einrichtung des Donauparks mit seinem modernen Wahrzeichen, aber auch die Errichtung der neuen Schwimmhalle und das geplante große Erholungszentrum im Zusammenhang mit den in Aussicht genommenen Hochwasserschutzanlagen sollen der Bedeutung Floridsdorfs als einem der künftigen Zentren Wiens gerecht werden.

Städtebaulich ist die Entwicklung des 21. Bezirkes in der Planung für lange Zeit vorgezeichnet. Kulturelle Zentren, Wohnbauten, Erholungsräume und öffentliche Einrichtungen sollen nach dem Wunsch der Stadtverwaltung zu einer sinnvollen Einheit verschmolzen werden. Damit ist aus dem kleinen Dorf des vergangenen Jahrhunderts eines der hervorragendsten städtebaulichen Hoffungsgebiete Wiens geworden, dessen Bedeutung in den nächsten Jahrzehnten zweifellos noch steigen wird.

Wenn wir auf die vergangenen sechs Jahrzehnte zurückblicken, können wir mit aller Objektivität feststellen, daß die Eingemeindung Floridsdorfs richtig war. Die Lage Wiens und Österreichs hat sich seither zwar grundlegend geändert, aber die Rolle, die man Floridsdorf zugedacht hatte, blieb unverändert: eine natürliche Erweiterung und Bereicherung des großstädtischen Lebens- und Wirtschaftsraumes zu sein. Wien hat den Vorteil davon, und Floridsdorf hat es erst recht nicht zu bereuen! Viel Glück und Erfolg für die Zukunft!"

Gasversorgung zu Weihnachten  
=====Dank und Bitte der Gaswerke an alle Wiener

22. Dezember (RK) Die Wiener haben der im Vorjahr von den Wiener Gaswerken vorgebrachten Bitte, den zur Weihnachtszeit üblichen erhöhten Gasverbrauch zwar nicht einzuschränken, aber über den ganzen Tag zu verteilen, um übermäßige Spitzenbelastungen in der Zeit von 10 bis 13 Uhr zu vermeiden, in erfreulichem Maß entsprochen.

Die Wiener Gaswerke verbinden nun ihren Dank für diese verständnisvolle Haltung wieder mit der Bitte an alle Wiener, auch heuer wieder in der Weihnachtszeit, vor allem am 25. Dezember, bereits in der Früh mit dem Kochen und Backen zu beginnen, eventuell bereits am Vortag vorzukochen, und somit in der Zeit von 10 bis 13 Uhr nur die wirklich notwendige Menge Gas zu verbrauchen.

- - -

"Das gute Bild für jeden" verkauft sich auch heuer gut  
=====

22. Dezember (RK) Die von Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Künstlerschaft veranstaltete Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Secession weist bereits jetzt einen beträchtlichen Verkaufserfolg auf, der die Ergebnisse des Vorjahres bei weitem übertrifft. Bis jetzt sind nahezu 500 Werke mit einem Gesamterlös von 200.000 Schilling veräußert worden. 11.000 Besucher haben durch Besichtigung der in der Secession ausgestellten Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Kleinplastiken und Keramiken ihr Interesse am zeitgenössischen Kunstschaffen bekundet. Die Verkaufsausstellung ist noch morgen, Mittwoch, den 23. Dezember, ganztägig von 10 bis 20 Uhr geöffnet und schließt am Donnerstag, dem 24. Dezember um 12 Uhr mittags.

- - -



Weihnachts- und Silvesterfeiern für einsame Menschen  
 =====

Zehn Pensionistenklubs für jedermann geöffnet

22. Dezember (RK) Wie schon in den vergangenen Jahren werden von der Gemeinde Wien auch heuer wieder in einigen Bezirken am 24. und 31. Dezember Pensionistenklubs für einsame Menschen offen gehalten werden. Der Besuch dieser Pensionistenklubs ist allen einsamen Personen, auch wenn sie nicht Klubbesucher sind, frei zugänglich.

Der Sinn dieser Aktion ist, den einsamen und alleinstehenden Mitbewohnern unserer Stadt gerade an jenen Tagen, an denen sie sich besonders verlassen fühlen, die Möglichkeit zu bieten, der Einsamkeit zu entfliehen und sie wissen zu lassen, daß sie in der Gemeinschaft unserer Stadt geborgen sind.

Es werden daher am Heiligen Abend folgende Pensionistenklubs offen sein: 7, Kaiserstraße 38 (15 bis 19 Uhr), 8, Bannplatz 1a (16 bis 20 Uhr), 10, Puchsbaumplatz 13 (16 bis 20 Uhr), 13, Wolkerbergenstraße 170 (16 bis 20 Uhr), 14, Linzer Straße 254 (16 bis 20 Uhr), 15, Stagliasse 5 (16 bis 20 Uhr), 16, Wurlitzergasse 59 (16 bis 20 Uhr), 21, Weißlgasse 9-13 (15 bis 19 Uhr), 22, Erzherzog Karl-Straße 65 (16 bis 20 Uhr), 23, Breitenfurter Straße 358 (16 bis 20 Uhr).

Zu Silvester werden folgende Pensionistenklubs geöffnet sein: 7, Kaiserstraße 38 (16 bis 20 Uhr), 15, Stagliasse 5 (16 bis 20 Uhr), 16, Wurlitzergasse 59 (16 bis 20 Uhr), 21, Weißlgasse 9-13 (15 bis 19 Uhr), 23, Breitenfurter Straße 358 (16 bis 20 Uhr).

- - -

Angelobung von Bezirksräten  
 =====

22. Dezember (RK) Heute wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Erich Winkler (4. Bezirk), Kommerzialrat Egon Wollner (8. Bezirk), Anton Konir, Laurenz Knaus (10. Bezirk), Karl Huszczawa, Josef Klicmann (15. Bezirk), Anna Kristen (16. Bezirk), Dr. Friedrich Glanz (18. Bezirk) und Elfriede Grundböck (21. Bezirk) als neue Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

## Neues Landesgesetzblatt

=====

22. Dezember (RK) Das neue Landesgesetzblatt enthält zwei Verordnungen des Landeshauptmannes, und zwar eine über die Marktbindung und die andere über die Festsetzung der Ladenschlußzeiten für den 24. und 31. Dezember 1964.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. Dezember  
=====

22. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 8.685. Verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 14.60 bis 15 S, 1. Qualität 14 bis 14.50 S, 2. Qualität 13.50 bis 14 S, 3. Qualität 13 bis 13.50 S, Zuchten 11 bis 12.50 S, extrem 12.80 bis 13 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um drei Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.82 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 22. Dezember  
=====

22. Dezember (RK) Aufgetrieben wurden 42 Stück, hievon zwei Fohlen und ein Maultier. Verkauft wurden als Schlachttiere 37, als Nutztiere 1, unverkauft blieben 4 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 20, Burgenland 16, Steiermark 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12. und 13.70 S, Pferde extrem 9.20 S, 1. Qualität 8.50 bis 9 S, 2. Qualität 7.40 bis 8.20 S, 3. Qualität 6 bis 7.10 S, Nutztiere 5.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 33 Groschen je Kilogramm, und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 85 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.76 S, Schlachtfohlen 12.85 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.69 S, Pferde und Fohlen 7.96 S.

- - -